

Yesterday

Wintersportort Hatzfeld ?

Es ist zwischen Weihnachten und Silvester 2005. In meinem Garten liegt traumhaft weißer Schnee und die Sonne scheint. Der Nachrichtensprecher teilt mit, 2005 ist das klimatisch wärmste Jahr seit über 100 Jahren. Ist das denn wirklich war?

Früher, ich meine dann meine Kinderzeit so etwa 1950 bis 1960. Ja früher, da hatten wir noch anständige Wintermonate. Da konnte man sich im März noch einen Schlitten zum Geburtstag wünschen, und mit ein bisschen Glück konnte man damit noch im April die Hatzfelder Berge herunterfahren. Das ist kein Witz. Wintersport war damals ein toller Zeitvertreib für uns Kinder. Auf Gossmanns Wiese, das war zwischen Hatzfelder Str. (Alte Schule), rodelte man bis ins Tal, wo heute die neue Schule steht. Das war doch Klasse, wir kamen aus der Schule und saßen direkt auf einem Schlitten. „Ski und Rodel gut“ war auf Schneiders Wiese. Das war die Wiese, die heute total bebaut ist, Alhausstrasse direkt runter bis zur Bushaltestelle. Diese Wiese war wesentlich länger und deshalb besser geeignet zum Skifahren. Wir hatten ja noch abenteuerliche Bindungen auf den Skiern, die uns aber einen besseren Aufstieg ermöglichten als mit den heutigen Bindungen. Wenn der Schnee schön fest und glatt war, fuhren wir Bob die Holzrichterstrasse herunter. Der Vordermann auf dem Schlitten mit Schlittschuhen war Lenker und Bremser, die anderen waren die Anschieber. Das war schon abenteuerlich. Keine Angst, wir beschädigten keine parkenden Autos. Es gab ja keine. Es gab auch keinen Streudienst, wenn, dann nur auf der Hatzfelder Straße. Übrigens die Hatzfelder Straße war so etwas wie eine Allee mit großen Buchen und Eichen und mit einem für die damaligen Verhältnisse gut gesicherten Gehweg. In dem oberen Bereich der Hatzfelder Strasse zwischen il Carpatio (vormals Spagetti-fabric) und Florgrün (vormals katholische Kirche) war ein großes Erdloch ähnlich einem Steinbruch. Durch sehr günstige Erdformationen, war das Loch im Sommer trocken aber im Winter ca. 20-30cm voll Wasser. Bei Frosttemperaturen war natürlich der legendäre „Buckel-Eisteich“ ein Eldorado für Schlittschuhläufer. Es gab zwar bereits Schlittschuhe inkl. Schuhe, aber die waren unbezahlbar. Wir schraubten einfach die Eisenkufen unter unsere Winterschuhe und ab ging es zum Eishockey. Der Puck, war ein Stein und der Hockeyschläger war ein krummer Stock. Dass die Schuhe darunter litten, war natürlich klar. Aber dafür hatten wir ja unseren Schuhmachermeister Lichtenscheid, schräg gegenüber der Bäckerei Hegel (heute Fahrschule Bergmann). Vor der Schule abgegeben – express geklebt – mittags abgeholt, abends wieder kaputt. Ja, wir konnten uns und andere beschäftigen – auch ohne Fernsehen, Nintendo und Computer.